

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Auflage in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Pillnitzer Straße 49.

Vertrieb: Redaktion Amt I Nr. 8307, Expedition Amt I Nr. 4571, Verlag Amt I Nr. 542.

Haupt- und Zusatzseiten für Abonnenten und Leser: Pillnitzer Straße 49, Postamt Dresden; die folgenden Adressen: A. Weiß, Wagnerstraße 49; M. Weber, Blasewitzer Straße 16; Hugo Wagner, Postamt 10; Th. Grimm, Dahlmannstraße 19; und Sommerstraße 49; J. Schmid, Ritterstraße 8; C. u. S. Schmid, Märkische Straße 64; Graf Gräfin, Kurfürststraße 11; Otto Weber, Marienstraße 29; A. Wagner, Capellstraße 81; H. Krause, Petersstraße 66; G. Thürmer, Bernauer Straße 11; H. Rehbein, Vogelgasse 66; G. Schmid, Schönstraße 16; Johann Stolzen, Greifswalder Straße 19; B. Baumgarde, Strasse 24; G. Gericke, Strasser Platz 1; O. Metz und alle Anwesen. Herausgeber: Dresdner Neueste Nachrichten.

Diese Nummer umfasst 12 Seiten. Romanische Seiten 9 und 10.

Österreich-Ungarn im Jahre 1903.

Von unserem Wiener Korrespondenten.

Ein verlorener Jahr, dies- und jenseits der Reichshälfte Österreich-Ungarn wie in Ungarn war die Obstruktion in den beiden Parlamenten, und unter diesem Beiben kann niemand siegen, nicht der Staat, nicht die Regierung, nicht das Volk. Die Obstruktion weigert dem Staat die Notwendigkeiten, die er zum Leben braucht, sie lähmst die Initiative der Regierung und sie verbraucht das Volk der legislatorischen Aktionen, die seine Bedürfnisse erfordern. Und der Grund der Obstruktion? Er liegt in der nationalen Begehrlichkeit eines einzelnen Volksstamms: der Tschechen. Sie streben unausgesetzt nach Expansion auf Kosten des in der Hauptstadt noch einheitlichen Staatsgefüges und auf Kosten der Deutschen, des numerisch, kulturell und wirtschaftlich bedeutendsten Volksstammes in Österreich, der diesen Staat gegründet, ihn Jahrhundertlang erhalten hat und ihn noch heute mit seiner Intelligenz und seinem Besitz in hervorragendstem Maße nährt. Durch die unaufhörliche offensive Begehrlichkeit der Tschechen sind die Deutschen in die Defensive gedrängt. Sie müssen fortwährend auf dem Rücken stehen, um nicht irgendwo und irgendwie unverfassbar überrumpt und überrannt zu werden, und die Erfahrungen, die sie unter den Regimes des Grafen Tauff und des Grafen Badeni gemacht haben, mahnen sie zu siterter Vorsicht. Wenn auch keine ausgesprochene Regierungspartei, steht sie doch in einem freundlichen Verhältnis zum Kabinett Körber, dessen leitende Grundsätze bei der Behandlung nationalpolitischer Fragen eine gewisse Garantie enthalten, dass weder gegen die Deutschen noch ohne die Deutschen in Österreich fortwährend regiert werden wird. Dr. v. Körber freut das Einvernehmen der nationalen Parteien bereits eines modus vivendi in den Sudetenländern an, und er ist entschlossen, sein Vorzeiville daran zu legen, dass zur Befestigung der tschechischen Obstruktion keine vollendete Tatsache geschaffen werde, die den Interessen der Deutschen entwiderlaufen würde. Darum behaupten die Tschechen, der Ministerpräsident sei ein „Gesangener der deutschen Partei“. Allein die Regierung ist nur bestrebt, zu verhindern, dass gegen die tschechische Obstruktion die deutsche eingetauscht werde, weil ein begründeter Widerstand der parlamentarischen Bewegung der Deutschen eine Staatskatastrophe im Gefolge haben müsste. Das unter derart derartigen parlamentarischen Verhältnissen Staatss- und Volkswirtschaft bedenklich zu leiden haben, begreift sich von selbst. Die Staatsvoranschläge werden

nicht erledigt und ebenso wenig jene Befreiungsverlagen, die sich auf die Regelung der wirtschaftspolitischen Fragen, des Zollbündnisses mit Ungarn und des Zolltarifs gegenüber dem Balkanlande beziehen. Darum müssen auch die Verhandlungen wegen Abschlusses neuer Handelsverträge verschoben werden. Das ganze innerpolitische Leben steht und es zeigt nur von dem Vertrauen in die Lebenskraft der Monarchie, dass ihre internationale Stellung dadurch noch nicht erheblich geschädigt wurde. Das Bündnis mit dem Deutschen Kaiser steht intakt und in alter Herzlichkeit und Intimität aufrecht, und wenn auch das Verhältnis zu Italien manche Havarien aufweist, so ist doch der Dreiecksbund noch immer die Basis unsrer Politik. In den so bedrohlichen Balkanfragen nimmt die Monarchie durch die Entente mit Italien und eine führende Stellung ein und ist unter Zustimmung der andern Signatarius des Berliner Vertrags bestrebt, eine friedliche Entwicklung der Dinge im nahen Orient herzuführen.

Auch in Ungarn ging es im ablaufenden Jahre drunter und darüber. Auch dort wütet die Obstruktion im Parlamente und hat das Kabinett Szell und zweimal das Kabinett Áhren gestürzt. Jetzt ringt Graf Tisza noch mit den letzten Resten der Obstruktion, nachdem die äußerste Linke diesem alleräußersten parlamentarischen Kampfmittel entsagt. Freilich gelang dies erst um den Preis wichtiger Zugeständnisse auf militärischem Gebiete. Die Erhöhung des Rekrutenkontingents musste fallen lassen und die Durchführung einer Reihe militärischer Reformen zugesagt werden, die, wenn sie auch die Einheitlichkeit des Heeres nicht unmittelbar tangieren mögen, doch sicherlich bedeutsame Etappen auf dem Wege zur Bildung einer ungarnischen Nationalarmee darstellen. Auch in Ungarn herrscht ein budgetloser Zustand und bleiben die wirtschaftspolitischen Vorlagen: Ausgleich und Zolltarif vorläufig ohne Einführung. Ungarn, wirtschaftlich schwächer, wenn auch politisch geschränkt als Österreich, leidet sehr durch die Unfruchtbarkeit des Parlaments. In Österreich kann das Allerwertvollste und Allerdringendste mit Hilfe des § 14 der Verfassung gemacht werden. Ungarn kennt keinen Notparagrafen und Staat und Volk müssen demnach bei andauernder Lähmung des Parlaments auf alles verzichten, was dem Staat, Staat und Leben und der Bevölkerung Erwerb und Verkehr aufzuht. Die Zahl der Obstruktionen ist auf die Zahl von vierzehn herabgesunken, und Graf Tisza hofft zuversichtlich, dieses Häuslein von Herostaten in naher Nähe zu bewältigen. Allein auch dann wird der ungarnische Staatskörper noch lange an den Wunden zu bluten haben, die ihm das Jahr 1903 geschlagen hat.

Werkstätten für Handwerkskunst.

Eine Wort über die Ausstellung derselben.

Wir müssen offen gestehen, dass wir die Ausstellung der Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst mit einem gewissen Vorurteil betrachten haben. Wir sagten uns, dass es nahezu unmöglich sei, das Publikum ausnahmslos mit neuzeitlichen Möbeln hinreichend zu fesseln, ohne sich schon bei der dritten Zimmerschauung zu wiederholen. Andererseits ist unsre Aversion gegen den sogenannten Jugendstil so im Antschwellen begriffen, dass wir der Meinung waren, man könne sich, da man wohl kaum etwas andres ansehen bekommen würde, den Bezug der Ausstellungsräume jener Werkstätten für Handwerkskunst schenken. Beim Durchwandern der einzelnen Zimmer sind wir aber bald eines Besseren belehrt worden und nehmen nun mehr den Hut nicht nur ehrerbietig vor der Summe handwerklichen Fleisches und gediegener künstlerischer Geheimnisse ab, sondern auch davor, dass diese Möbel mit den Schlängelungen des Jugendstils überhaupt nichts zu tun haben.

Wenn man sodann in Betracht zieht, dass die Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst vor ungefähr 5 Jahren mit zwei Dutzend ihrer Tätigkeiten begonnen haben, dass sie auf Zeit aber weit über hundert treffliche Handwerksleute beschäftigen, wenn man sich ferner vergegenwärtigt, dass diese Werkstätten allein durch die Gediegenheit und den Geschmack ihrer Erzeugnisse die Aufmerksamkeit derart auf sich gelenkt haben, dass das Ausland anstatt sich wie früher mit seinen Aufträgen nach München, Karlsruhe, Dresden oder Nürnberg zu wenden, dieselben nach Dresden vergibt, so ist damit der Beweis erbracht, dass die Firma wirklich stabile Gebrauchsmöbel anfertigt, die mit denen, welche bei dem geringsten Kostenanstoss anfangenbrechen, nichts zu tun haben. In den breiten Räumen des Publikums hat sie die Meinung festgestellt, dass man sich „so etwas“, wie es die Ausstellung bietet, doch nicht leisten könne, womit auch das Interesse für dieselbe von seiten im Regelfall kommt. Darüber sollen nun an dieser Stelle ein paar Worte der Ausklärung folgen.

Zunächst ist die Leitung der Werkstätten befreit, auch für beobachtende Verhältnisse Wohnungseinrichtungen zu schaffen. Die Preise von 300 Mk. bis 800 Mk. liefern erfreuliche Beweise dafür.

Ganz abgesehen davon, ob nun der kleine Mann bei den Werkstätten Bekleidungen macht oder nicht, hat die handwerkliche Anfertigung der Möbel auch noch einen kulturellen Zweck! Der Arbeiter, der durch die mechanische Produktion zum geistigen Dienner der Maschine herabgesunken ist, sieht sich mit einem Male wieder in Bahnen gezogen, die ihn zum Denken anregen, die ihn dazu herausfordern, auch mit seinem eigenen Geschmack an den herzustellenden Gegenstand heranzutreten. Arbeiten, die durch die Maschine einfach verlaufen und an Sauberkeit verlieren, werden durch die Handwerkskunst vollkommen gestaltet und erhalten so jenen hohen Grad von Unverwüstlichkeit, der dem Handarbeiter früheren Jahrhunderte eigen war. Die herzustellenden Gegenstände werden zwar nicht mehr so billig wie in den Fabriken zu haben sein, dafür entschädigen sie aber durch ihren gehobenen Geschmack und jene bereits oben erwähnte Stabilität. Bekanntermassen ist nicht dasjenige das billige, welches am wenigsten Geld kostet, sondern dasjenige, welches im Verhältnis zu seiner Güte als preiswert bezeichnet werden kann. Unsre Urgerüste besitzen Zimmerschaffungen, die heute noch in unantastbarem Glanz da liegen. Die Sachen haben damals auch ihr Stück Gold gekostet, aber sie haben sich durch ihre Gediegenheit beobachtet gemacht, hingegen die heutige Marktware häufig kaum noch den Anwendungsbereich eines Jahrhunderts genutzt. Für die Summe, die unsre Großeltern für ihr Heimbedarf ausgaben, schaffen sich unsre Bürger im Baute der Zeit dreimal Zimmerschaffungen, die alle zusammen schließlich soviel kosten, wie unsrer Urgerüste kosteten. Als die Innungen noch mit eiserner Strenge ihr Augenmerk auf die gediegene Werkform richteten, war es besser um die Produkte handwerklicher Tätigkeit bemüht; nachdem aber die Einführung der Gewerbefreiheit der maschinellen Massenerzeugung Tor und Tür geöffnet hatte, wurden auf allen diesen Gebieten Sünden begangen, die lediglich durch die

Neujahrseier am Kaiserlichen Hofe.

Die Neujahrseier am Kaiserlichen Hofe verließen gestern unter dem hergebrachten Zeremoniell. Mit dem Schlag 8 Uhr gingen auf den Binnen des Schlosses die drei Standarten hoch, die Spieße der 2. Garde-Infanterie, Brigadiere, die auf dem inneren Schlosshof Aufstellung genommen hatten, schlugen das Becken und die Hoboisten setzten mit dem Choral „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ ein. Gleichzeitig schmetterten von der äußeren Galerie der Schlosskuppel die Trompeter der Klosterkavallerie die Melodie des Liedes „Dies ist der Tag, den Gott gemacht“ und folgten Wintermorgen hinein. Die Musiker untern formierten Sektionen, der Brigadier-Adjutant ritt an die Spire und im Schlosshof ging es hinaus zum Portal I, um die Schlossfreiheit herum, die Linden entlang bis zum Brandenburger Tor und zurück. Trommler und Pfeifer wechselten mit der Kapelle, deren immer wiederkehrende Melodie das alte „Freut euch des Lebens“, von der mitwandernden Menschenmasse mitgesungen und gespielt wurde. Als die Musik wieder den inneren Schlosshof erreicht hatte, bliesen die Hoboisten den Choral Luthers „Ein' feste Burg ist unser Gott“ und rückten dann mit dem Preußensmarsh ab. Angriffswise sammelte sich die Schlossgarde-Kompanie, die Leibgarde der Kaiserin, die Ehrenwachen der Gardebataillon, die Generaladjutantin, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, Generale, Admirale, Staatsminister, Kirchliche Gebeine Räte, die Präsidenten der Parlamente, die Geistlichen, die Kommandeure der Leibregimenter. Der Kaiser begrüßte mit Händedruck auch den Großen Generalstabschef, den Grafen v. Bülow vorüber, mit dem der Kaiser, wie auch die Kaiserin Händedruck und freundliche Worte wechselten. Gefandner Graf Perrenfeld, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Gefandner Graf Hohenlohe und die übrigen stimmlührenden Bevollmächtigten zum Bundesrat folgten, nach ihnen kamen die Generalstabschäule, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, Generale, Admirale, Staatsminister, Kirchliche Gebeine Räte, die Präsidenten der Parlamente, die Geistlichen, die Kommandeure der Leibregimenter. Der Kaiser begnügte mit Händedruck auch den Großen Generalstabschef, den Grafen v. Bülow vorüber, mit dem der Kaiser, wie auch die Kaiserin Händedruck und freundliche Worte wechselten. Gefandner Graf Perrenfeld, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Gefandner Graf Hohenlohe und die übrigen stimmlührenden Bevollmächtigten zum Bundesrat folgten, nach ihnen kamen die Generalstabschäule, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, Generale, Admirale, Staatsminister, Kirchliche Gebeine Räte, die Präsidenten der Parlamente, die Geistlichen, die Kommandeure der Leibregimenter. Der Kaiser begnügte mit Händedruck auch den Großen Generalstabschef, den Grafen v. Bülow vorüber, mit dem der Kaiser, wie auch die Kaiserin Händedruck und freundliche Worte wechselten. Gefandner Graf Perrenfeld, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Gefandner Graf Hohenlohe und die übrigen stimmlührenden Bevollmächtigten zum Bundesrat folgten, nach ihnen kamen die Generalstabschäule, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, Generale, Admirale, Staatsminister, Kirchliche Gebeine Räte, die Präsidenten der Parlamente, die Geistlichen, die Kommandeure der Leibregimenter. Der Kaiser begnügte mit Händedruck auch den Großen Generalstabschef, den Grafen v. Bülow vorüber, mit dem der Kaiser, wie auch die Kaiserin Händedruck und freundliche Worte wechselten. Gefandner Graf Perrenfeld, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Gefandner Graf Hohenlohe und die übrigen stimmlührenden Bevollmächtigten zum Bundesrat folgten, nach ihnen kamen die Generalstabschäule, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, Generale, Admirale, Staatsminister, Kirchliche Gebeine Räte, die Präsidenten der Parlamente, die Geistlichen, die Kommandeure der Leibregimenter. Der Kaiser begnügte mit Händedruck auch den Großen Generalstabschef, den Grafen v. Bülow vorüber, mit dem der Kaiser, wie auch die Kaiserin Händedruck und freundliche Worte wechselten. Gefandner Graf Perrenfeld, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Gefandner Graf Hohenlohe und die übrigen stimmlührenden Bevollmächtigten zum Bundesrat folgten, nach ihnen kamen die Generalstabschäule, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, Generale, Admirale, Staatsminister, Kirchliche Gebeine Räte, die Präsidenten der Parlamente, die Geistlichen, die Kommandeure der Leibregimenter. Der Kaiser begnügte mit Händedruck auch den Großen Generalstabschef, den Grafen v. Bülow vorüber, mit dem der Kaiser, wie auch die Kaiserin Händedruck und freundliche Worte wechselten. Gefandner Graf Perrenfeld, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Gefandner Graf Hohenlohe und die übrigen stimmlührenden Bevollmächtigten zum Bundesrat folgten, nach ihnen kamen die Generalstabschäule, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, Generale, Admirale, Staatsminister, Kirchliche Gebeine Räte, die Präsidenten der Parlamente, die Geistlichen, die Kommandeure der Leibregimenter. Der Kaiser begnügte mit Händedruck auch den Großen Generalstabschef, den Grafen v. Bülow vorüber, mit dem der Kaiser, wie auch die Kaiserin Händedruck und freundliche Worte wechselten. Gefandner Graf Perrenfeld, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Gefandner Graf Hohenlohe und die übrigen stimmlührenden Bevollmächtigten zum Bundesrat folgten, nach ihnen kamen die Generalstabschäule, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, Generale, Admirale, Staatsminister, Kirchliche Gebeine Räte, die Präsidenten der Parlamente, die Geistlichen, die Kommandeure der Leibregimenter. Der Kaiser begnügte mit Händedruck auch den Großen Generalstabschef, den Grafen v. Bülow vorüber, mit dem der Kaiser, wie auch die Kaiserin Händedruck und freundliche Worte wechselten. Gefandner Graf Perrenfeld, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Gefandner Graf Hohenlohe und die übrigen stimmlührenden Bevollmächtigten zum Bundesrat folgten, nach ihnen kamen die Generalstabschäule, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, Generale, Admirale, Staatsminister, Kirchliche Gebeine Räte, die Präsidenten der Parlamente, die Geistlichen, die Kommandeure der Leibregimenter. Der Kaiser begnügte mit Händedruck auch den Großen Generalstabschef, den Grafen v. Bülow vorüber, mit dem der Kaiser, wie auch die Kaiserin Händedruck und freundliche Worte wechselten. Gefandner Graf Perrenfeld, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Gefandner Graf Hohenlohe und die übrigen stimmlührenden Bevollmächtigten zum Bundesrat folgten, nach ihnen kamen die Generalstabschäule, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, Generale, Admirale, Staatsminister, Kirchliche Gebeine Räte, die Präsidenten der Parlamente, die Geistlichen, die Kommandeure der Leibregimenter. Der Kaiser begnügte mit Händedruck auch den Großen Generalstabschef, den Grafen v. Bülow vorüber, mit dem der Kaiser, wie auch die Kaiserin Händedruck und freundliche Worte wechselten. Gefandner Graf Perrenfeld, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Gefandner Graf Hohenlohe und die übrigen stimmlührenden Bevollmächtigten zum Bundesrat folgten, nach ihnen kamen die Generalstabschäule, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, Generale, Admirale, Staatsminister, Kirchliche Gebeine Räte, die Präsidenten der Parlamente, die Geistlichen, die Kommandeure der Leibregimenter. Der Kaiser begnügte mit Händedruck auch den Großen Generalstabschef, den Grafen v. Bülow vorüber, mit dem der Kaiser, wie auch die Kaiserin Händedruck und freundliche Worte wechselten. Gefandner Graf Perrenfeld, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Gefandner Graf Hohenlohe und die übrigen stimmlührenden Bevollmächtigten zum Bundesrat folgten, nach ihnen kamen die Generalstabschäule, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, Generale, Admirale, Staatsminister, Kirchliche Gebeine Räte, die Präsidenten der Parlamente, die Geistlichen, die Kommandeure der Leibregimenter. Der Kaiser begnügte mit Händedruck auch den Großen Generalstabschef, den Grafen v. Bülow vorüber, mit dem der Kaiser, wie auch die Kaiserin Händedruck und freundliche Worte wechselten. Gefandner Graf Perrenfeld, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Gefandner Graf Hohenlohe und die übrigen stimmlührenden Bevollmächtigten zum Bundesrat folgten, nach ihnen kamen die Generalstabschäule, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, Generale, Admirale, Staatsminister, Kirchliche Gebeine Räte, die Präsidenten der Parlamente, die Geistlichen, die Kommandeure der Leibregimenter. Der Kaiser begnügte mit Händedruck auch den Großen Generalstabschef, den Grafen v. Bülow vorüber, mit dem der Kaiser, wie auch die Kaiserin Händedruck und freundliche Worte wechselten. Gefandner Graf Perrenfeld, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Gefandner Graf Hohenlohe und die übrigen stimmlührenden Bevollmächtigten zum Bundesrat folgten, nach ihnen kamen die Generalstabschäule, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, Generale, Admirale, Staatsminister, Kirchliche Gebeine Räte, die Präsidenten der Parlamente, die Geistlichen, die Kommandeure der Leibregimenter. Der Kaiser begnügte mit Händedruck auch den Großen Generalstabschef, den Grafen v. Bülow vorüber, mit dem der Kaiser, wie auch die Kaiserin Händedruck und freundliche Worte wechselten. Gefandner Graf Perrenfeld, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Gefandner Graf Hohenlohe und die übrigen stimmlührenden Bevollmächtigten zum Bundesrat folgten, nach ihnen kamen die Generalstabschäule, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, Generale, Admirale, Staatsminister, Kirchliche Gebeine Räte, die Präsidenten der Parlamente, die Geistlichen, die Kommandeure der Leibregimenter. Der Kaiser begnügte mit Händedruck auch den Großen Generalstabschef, den Grafen v. Bülow vorüber, mit dem der Kaiser, wie auch die Kaiserin Händedruck und freundliche Worte wechselten. Gefandner Graf Perrenfeld, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Gefandner Graf Hohenlohe und die übrigen stimmlührenden Bevollmächtigten zum Bundesrat folgten, nach ihnen kamen die Generalstabschäule, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, Generale, Admirale, Staatsminister, Kirchliche Gebeine Räte, die Präsidenten der Parlamente, die Geistlichen, die Kommandeure der Leibregimenter. Der Kaiser begnügte mit Händedruck auch den Großen Generalstabschef, den Grafen v. Bülow vorüber, mit dem der Kaiser, wie auch die Kaiserin Händedruck und freundliche Worte wechselten. Gefandner Graf Perrenfeld, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Gefandner Graf Hohenlohe und die übrigen stimmlührenden Bevollmächtigten zum Bundesrat folgten, nach ihnen kamen die Generalstabschäule, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, Generale, Admirale, Staatsminister, Kirchliche Gebeine Räte, die Präsidenten der Parlamente, die Geistlichen, die Kommandeure der Leibregimenter. Der Kaiser begnügte mit Händedruck auch den Großen Generalstabschef, den Grafen v. Bülow vorüber, mit dem der Kaiser, wie auch die Kaiserin Händedruck und freundliche Worte wechselten. Gefandner Graf Perrenfeld, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Gefandner Graf Hohenlohe und die übrigen stimmlührenden Bevollmächtigten zum Bundesrat folgten, nach ihnen kamen die Generalstabschäule, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, Generale, Admirale, Staatsminister, Kirchliche Gebeine Räte, die Präsidenten der Parlamente, die Geistlichen, die Kommandeure der Leibregimenter. Der Kaiser begnügte mit Händedruck auch den Großen Generalstabschef, den Grafen v. Bülow vorüber, mit dem der Kaiser, wie auch die Kaiserin Händedruck und freundliche Worte wechselten. Gefandner Graf Perrenfeld, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Gefandner Graf Hohenlohe und die übrigen stimmlührenden Bevollmächtigten zum Bundesrat folgten, nach ihnen kamen die Generalstabschäule, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, Generale, Admirale, Staatsminister, Kirchliche Gebeine Räte, die Präsidenten der Parlamente, die Geistlichen, die Kommandeure der Leibregimenter. Der Kaiser begnügte mit Händedruck auch den Großen Generalstabschef, den Grafen v. Bülow vorüber, mit dem der Kaiser, wie auch die Kaiserin Händedruck und freundliche Worte wechselten. Gefandner Graf Perrenfeld, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Gefandner Graf Hohenlohe und die übrigen stimmlührenden Bevollmächtigten zum Bundesrat folgten, nach ihnen kamen die Generalstabschäule, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, Generale, Admirale, Staatsminister, Kirchliche Gebeine Räte, die Präsidenten der Parlamente, die Geistlichen, die Kommandeure der Leibregimenter. Der Kaiser begnügte mit Händedruck auch den Großen Generalstabschef, den Grafen v. Bülow vorüber, mit dem der Kaiser, wie auch die Kaiserin Händedruck und freundliche Worte wechselten. Gefandner Graf Perrenfeld, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Gefandner Graf Hohenlohe und die übrigen stimmlührenden Bevollmächtigten zum Bundesrat folgten, nach ihnen kamen die Generalstabschäule, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, Generale, Admirale, Staatsminister, Kirchliche Gebeine Räte, die Präsidenten der Parlamente, die Geistlichen, die Kommandeure der Leibregimenter. Der Kaiser begnügte mit Händedruck auch den Großen Generalstabschef, den Grafen v. Bülow vorüber, mit dem der Kaiser, wie auch die Kaiserin Händedruck und freundliche Worte wechselten. Gefandner Graf Perrenfeld, Staatssek